

Die Meeresstrasse, die von der Nordostküste Siziliens und der Südküste Kalabriens gebildet wird, ist 30 Meilen lang. Die Breite beträgt an der engsten Stelle $\frac{1}{2}$ an der weitesten 2 Kilometer. An ihr liegen die beiden Städte Messina und Reggio di Calabria, die beide in ihrem Schicksal die wechselvolle und bewegte Geschichte dieser Landstrecke widerspiegeln. Beide sind wiederholt zerstört worden, teils durch Wassergewalt, teils durch Erdbeben, die in diesem Gebiet seine Seltenheit bilden. An aller Erinnerung ist noch das Erdbeben von 1908, das Messina fast völlig zerstörte.

Zehn Jahre Bewährung

Zum 10jährigen Bestehen der Landesbauernschaft Westfalen

Am 20. Juli 1933, also vor nunmehr 10 Jahren, wurde der Landvolk Wilhelm Meißner, Wasserfurl, zum Landesbauernführer der Landesbauernschaft Westfalen berufen. Damit hatten die zahllosen Verbände und Vereine, teils politischer, teils konfessioneller Färbung, die vordem die Interessen der Landwirtschaft zu vertreten, aufgehört zu bestehen. Zwar erfolgte ihre endgültige Auflösung erst etwas später, ihre praktische Wirksamkeit war jedoch mit der Gründung des Reichsnährlandes, also für uns gesehen mit der Gründung der Landesbauernschaft Westfalen, erledigt. Die als staatliche Einrichtung beschriebene Landesbauernschaft wurde etwa in der Form der Hauptabteilung II der Landesbauernschaft eingegliedert. Der damalige Abteilungsleiter, der Agrarpolitische Apparat, Dipl.-Landwirt Albert Kott, Minister, wurde zugleich mit dem Landesbauernführer zum Landesobmann ernannt. Die Führung der neuen Landesbauernschaft lagte sich also aus dem in agrarpolitischen Apparat der Partei bewährten alten Parteigenossen zusammen. Das gleiche Bild ergab sich in den einzelnen Kreisbauernschaften. Auch hier wurde durch die Ernennung der Führer der Einfluss der Partei gestärkt. Den ersten Ernennungen folgte alsbald die weitere Umorganisation des damals sogenannten Landesbauernverbandes, was dazu führte, daß mit dem 5. Oktober 1933 alle bisherigen Vorgängerorganisationen einschließlich der Landwirtschaftskammer aufhörten zu bestehen.

Wie überall, so konnte naturgemäß auch in der westfälischen Bauernschaft vor 1933 nicht von einer einheitlichen Ausrichtung des Denkens die Rede sein. Wohl waren in vielen Fällen die Berufsinteressen sachlich gleichgerichtet und die Bedürfnisse durch das liberalistische Wirtschaftssystem, mehr noch durch die in manchen Gebieten sehr weitgehende Wirksamkeit der Juden, recht groß. Das führte aber vor 1933 keineswegs zu gleichgerichteter, politischer Meinungsabklärung, ein Umstand, der dann auch in der Vielfältigkeit unter diesen Erscheinungen war die Landwirtschaftskammer für die Provinz Westfalen, die sich aber ihrer Aufgabe gemäß nur mit der sachlichen Betreuung der Landwirtschaft befaßte. Der Teil der Landwirtschaftskammer, der annähernd das heutige Gebiet des Landes Westfalen-Nord überdeckte, bestand aus dem Landwirtschaftlichen Hauptverein für den Regierungsbezirk Münster, dem Münster-Kreisbauernschaft, dem Paderborner Hauptverein zur Förderung der Landwirtschaft. Die Hauptvereine waren untergliedert in Kreis-, Bezirks- und Ortsvereine, die alle in gleichem Maße die Förderung des Landbaues als gemeinsames Ziel anstrebten. Zu den Zusammenschlüssen politischer Art sind zu rechnen der Westfälische Landbund, wie überall so auch hier entstanden aus dem Bund der Landwirte und der von Schölerer-Käst gegründeten und lange Zeit geführten Westfälischen Bauernvereine, weiterhin der Westfälische Bauernbund, zu diesen 3 größeren und einflussreicheren Zusammenschlüssen kamen dann noch einige Splitterverbände, wie etwa der Westfälische Siedlerbund usw. Da diese reinen Interessenverbände auf teils konfessioneller, teils politischer Grundlage durchaus unterschiedliche Richtungen meinten vertreten zu müssen, war zwischen ihnen eine direkte, für die Gesamtheit erziehbare Zusammenarbeit nicht vorhanden. Sehr aufschlußreich für dieses moiairartige Nebeneinander ist die Tatsache, daß auf Grund der ersten Verordnung über den vorläufigen Aufbau des Reichsnährlandes 157 unterschiedliche Verbände und Vereine aufgelöst und angegliedert werden mußten.

Man kann sich vorstellen, welche Unsumme entwidener und organisatorischer Arbeit notwendig war, um annähernd den Zustand einer arbeitsfähigen, in der Hand der Führung funktionierenden Gemeinschaft zu erzielen.

Abgesehen von den hier geschilderten und sich später noch herausstellenden organisatorischen Aufgaben wurde dem Landvolk in seiner Gesamtheit durch den Reichsnährstand sofort eine neue Zielrichtung gestellt und größere Leistungen überbracht. War durch das Reichserbhofgesetz der Besitz gesichert, oder besser gesagt, die Möglichkeit, mit Grund und Boden Handel zu treiben, ausgeschaltet, so hat durch den Nationalsozialismus der Bauer den ihm gebührenden Platz im deutschen Volk zugewiesen erhalten. Dieser ihm zugewiesene Platz gab aber nicht nur Recht, sondern nahm ihm zugleich in die Pflicht, für die Ernährung des deutschen Volkes Sorge zu tragen. Dieser Pflicht hat sich das Landvolk im Ablauf der bisherigen 10 Jahre, wovon 4 im Kriege liegen, nicht entzogen. Man muß, um die Lage der Dinge gerecht beurteilen zu können, dazu in Betracht ziehen, daß alle in Erzeugung und Ablieferung aufgetragenen Leistungen auf freiwilliger Grundlage zustande gekommen sind.

Die Forderungen, die an das Landvolk gestellt werden mußten, waren keineswegs immer leicht, viel weniger noch der allgemeinen Zustimmung sicher. Als zur Erzeugungsschlacht aufgerufen wurde, hatte man, befangen im wirtschaftlichen Denken vergangener Jahre, noch die Meinung, daß die sowieso in Deutschland anfallenden Nahrungsgüter den Bedarf der Bevölkerung deckten. Wie richtig der Aufruf zur Erzeugungsschlacht damals war, zeigte sich alsbald nach dem Beginn des gesamten wirtschaftlichen Aufbaues. Die Erzeugungsschlacht wurde nämlich in der Tat zu einem Weltakt zwischen Mehrezeugung und stetig zunehmendem Bedarf der wieder in vollem Umlauf arbeitenden Volksgemeinschaft. Wie wichtig die Durchführung der Erzeugungsschlacht in den Kriegsjahren gewesen ist, bedarf keines besonderen Hinweises. Denn allein durch die Verpflegung zur Ablieferung war es möglich, trotz der schlechten Witterungsverhältnisse in den vergangenen Jahren, die tägliche Ernährung des Volkes zu sichern.

Man darf sich den Vorgang nicht schließlich so vorstellen, daß mit dem Aufruf zur Erzeugungsschlacht irgendeine Hebewegung die Geschwindigkeit einer Antriebsmaschine erhöht und dadurch die Endleistung gesteigert wurde. Vielmehr mußte, wie in der landwirtschaftlichen Erzeugung immer, mit den unbekannten, unvorhersehbaren Bodenfruchtbarkeit und Witterung gerechnet und trotzdem eine höhere Leistung erzielt werden. Man kann Landwirtschaft nicht in gedeckten Hallen betreiben und das Mißfate des Wetters und der sonstigen Naturgegebenheiten ausschalten.

Allein die Steigerung der Erzeugung hat die Ernährung des Volkes gesichert. Hinzu kommt noch als notwendiges Instrument die Marktordnung, die vom Erzeuger bis zum Verbraucher die Nahrungsgüter einheitlich lenkt. In der Marktordnung sind die Forderungen des Nationalsozialismus auf wirtschaftlichem Gebiet in der Praxis durchgeführt worden.

In den bisher vergangenen Kriegsjahren hat der Reichsnährstand sich unter den härtesten Bedingungen bewähren müssen, und da bis zum heutigen Tag jedermann noch fest geworden ist, ist der Beweis dafür erbracht, daß die seinerzeit getroffenen Einrichtungen, an denen sich wenig nur geändert hat, den tatsächlichen Erfordernissen voll entsprochen haben.



Reichsarbeitsführer Dietrich empfing den Ehrenadl des Heeres

Anlässlich seines 50. Militärjubiläums empfing Reichsarbeitsführer, Reichsleiter Dietrich, im Auftrag des Chefs des Oberkommandos der Wehrmacht als Geschenk des DAW durch Generaloberst Fromm den Ehrenadl des Heeres. — Unter Bild zeigt die Entgegennahme des Ehrenadls. (Sch.)

MD-Arbeitsleiter Barthold

den. Die schmutzigen Stücke müssen für sich bleiben; die farbigen Sachen sind von weichen zu trennen, farbeempfindliche Teile dürfen nur kurze Zeit eingewaschen werden.

Sehr wichtig ist es auch, daß man die Wäsche nach dem Reichen durch Spülen von dem losgelassenen Schmutz befreit. Wenn dies mit warmem Wasser geschieht, ist die Wirkung noch besser. Das Einreiben schmutziger Stellen (Manifachen usw.) darf nicht mit der schweren Reicheinheitsseife vorgenommen werden, da die Seife Tonbeimengungen enthält und unter Umständen nicht frei ist von Farbstoffanteilen. Jedoch kann man sich zum Einreiben etwas Brei aus dem Waschpulver herstellen und die Stelle damit befeuchten.

Zur Beachtung! Bevor jedoch die Wäsche in die Handvoll Soda entkalkt werden, d. h. der Kalkgehalt des Wassers unschädlich gemacht werden. Dazu ist 1/2 Stunde nötig. Vorher darf das Waschpulver dem Wasser nicht zugesetzt werden. Punte Sachen sind nicht immer waschbar, sondern dürfen oft nur warm behandelt werden. Da jedoch Wäsche mit der Hand die Gewebefäden sehr angreift und auch das Wringen mit der Maschine zeitraubend und anstrengend ist, kann man die gepulverte Wäsche über Nacht in hochgestellten Waschkübeln oder über einigen laubenden Besenstielen ablaufen lassen. Punte Sachen und Strümpfe dürfen nicht in der Sonne trocknen, Strümpfe werden nur langsam rasch gewaschen und durch Einwickeln in Frosttücher vorgetrocknet. Dann werden sie in Form gegogen und liegend, unter häufigem Wenden, an der Luft getrocknet.

Reis wohlüberlegt verwenden

Im übernächsten Juteilungsraum werden wir Reis erhalten. Da dieses Nahrungsmittel jetzt zu den seltenen gehört, ist es gut, sich zu überlegen, wie es am zweckmäßigsten verwendet werden kann.

Da wir außerdem auch noch Getreide zugeteilt bekommen, die sich ähnlich wie Reis verarbeiten läßt, z. B. als Suppe, Brei, Beilage zu Fleisch usw., schlagen wir vor, den Reis für besondere Fälle aufzuheben. Es gibt Erkrankungen, z. B. Magen- und Darmstörungen, bei welchen nur leicht verdauliche Speisen genossen werden dürfen, und dazu gehört der Reis. Nur mit Wasser zubereitet, ist er eine störende Wirkung aus. Wegen seines Gehaltes an Stärke, Eiweiß und anderen wertvollen Stoffen stellt er für den Kranken eine nahrhafte Kost dar. Unpolierter Reis ist dem zwar dem Aussehen nach besseren Glanz, reis vorzuziehen, weil das seine Silberhäutchen, welches das Korn umschließt, lebenswichtige Vitamine enthält. Wenn die Hausfrau die Wahl hat, sollte sie deshalb auf jeden Fall die unpolierte Sorte kaufen.

Vor dem Ansetzen muß der Reis mehrmals in kaltem Wasser gewaschen werden, denn durch den Transport in Säcken ist er sehr staubig. Er darf keineswegs aufgelöst und abgeseigt werden, denn in dem Wasser befindet sich gelöstes Eiweiß, welches wir damit wegschütten und unseren Körper darum bereuen würden. Am schärfsten wird der Reis, wenn er langsam ausquellen kann. Soll Milchreis gekocht werden, dann läßt man ihn nach dem Waschen abtropfen, legt ihn mit leicht gelbem, kochendem Wasser an, und erst dann, wenn er zu quellen beginnt, schüttet man heiße Milch dazu. Nun soll der Reis langsam weiter quellen, ein Köhler ist möglichst zu vermeiden. Für 4 Personen brauchen wir zu diesem Gericht 250 gr. Reis, einen halben Liter halb Wasser, halb Milch und etwas Salz. Mit Zucker bestreut oder mit Kompott wird es zu Tisch gegeben.

Daß ich Dir nie, nie zürnen werde, mag auch die Zukunft bringen, was sie will.

Er brach sie nicht.

„Was soll das heißen?“

„Nichts! Dein Freund wird es Dir sagen.“

„Was wird er mir sagen?“

Sie lächelte wehmütig.

„Daß ich Dich liebe, nichts weiter, und daß ich will, daß Du glücklich wirst.“

Sie schlang ihre Arme um ihn und küßte ihn innig.

„Buenos dias, glückliche Leute!“

Der Farmer stand neben ihnen.

„Natürlich bleibt Ihre Braut vorläufig bei mir.“

Sie dürfen mir die Erziehung meiner Kinder nicht gleich nehmen, und nicht wahr, Senator, Sie haben dem alten Bischof verziehen, was er in der Abklärung gesprochen. Da soll einer aus den Wädeln klug werden. Er heißt die Benita und trampelt, weil ich das Fräulein aus Tarma mitbringe, jetzt heißt sie und trampelt aus Angst, daß sie wieder fortgeht. Von der kleinen Elena gar nicht zu reden, die ist so gleich mit fliegenden Fahnen zu Ihnen übergegangen. Jetzt gehen Sie bloß zu den Wädeln und sagen Ihnen, daß Sie nicht mitreiten, sonst weiß ich mir keinen Rat.“

Anna lächelte.

„Gewiß, Herr Hartwig, ich gehe.“

Der Farmer wandte sich an Reinhardt.

„Möllen Sie noch etwas vom Leutnant Morton?“

Die Soldaten reiten dann mit ihm fort.“

„Ich habe mein Bestes gegeben, das andere ist Sache des Präsidiums.“

(Fortf. folgt.)

Eingende Sommerwiese

Ah, wie traurig sind doch die Zeiten! So denkst Du, wenn Du müde und abgeplattet nach Hause kommst. Und vergißt, daß die Abende noch so schön sind, daß die Nachtigall noch im Fliederbusch schluchzt, und von den Blüten der Dufthiersträucher bis in Deine Einsamkeit. Man braucht gar nicht weit zu gehen, um dieses Glückes teilhaftig zu werden. Wenn die Arbeit der Woche getan ist, dann laßt sich die Sommerwiese am Rande der Stadt den müden Stadtbewohner, sich umfassen zu lassen von dem ruhigen Blick ihrer Sommerfrische. Hochzeit ist auf den sommerlichen Wiesen. Die Blumen wetteifern im Blühen. Die Bienen summen und orgeln, die Falter taumeln von Blüte zu Blüte. Weißen schiefen wie kleine Pfeile dahin. Die Wiesen fangen. Silberne Bächlein plätschern durch die Wiesenrinne. Ein strahlend blauer Himmel spannt sich über den düntbestückten Wiesensteppen. Während draußen der Krieg weiter tobt, singt die Sommerwiese ihr jauchzendes Lied, das ein neuer Symphonie auf die Altmutter Natur ist und das sich auf das ruhige Herz wie ein Balsam legt, süß und erlösend, von aller Schwere befreit. Die Seiten der singenden Sommerwiese schwingen wie Harfenklänge über das duftende Land, wie zauberhafte Sphärenmusik, die auch das sommerwollste Herz von aller Erdgebundenheit löst und befreit, damit es wieder im lebensbejahenden Rhythmus schlägt und froh des Daseins Glück bejubelt. P. S.

Tageschronik

→ NSDAP, Ortsgruppen Schwerte, Am Sonntag, dem 18. Juli 1933, vormittags 10 1/2 Uhr, findet im Lichtspieltheater „Zur Reichskrone“ in Schwerte eine Mitgliederversammlung der Ortsgruppen Schwerte, Nord und Schwerte-Mitte statt. Es spricht der Kreisleiter Meißner, ferner die Ortsgruppenleiter Meißner, politischer Leiter der Ortsgruppen Schwerte, West und Schwerte-Mitte eingeladen.

→ Junter Nachmittags mit „Hungaria-Schau“. Die NSDAP, „Kraft durch Freude“, Schwerte, bringt Sonntag, dem 18. Juli 1933, 16 Uhr, mit der „Hungaria-Schau“ den Volksgenossen ein erstklassiges und erlebnisreiches Programm, welches auf dem Gebiet der Kleinkunst etwas Einmaliges darstellt. Für diesen Nachmittag sind nur Künstler verpflichtet, welche auf den deutschen Bühnen sich einen Ruf erworben haben. In allen größeren Städten haben die Darbietungen dieser Truppe ungeteilten Beifall gefunden. Den Besuchern steht mithin ein besonders abwechslungsreicher und froher Nachmittag bevor. Karten zu dieser Veranstaltung sind in den Vorverkaufsstellen Westfälische Landeszeitung, Schwerte Zeitung und im Fingerringhaus Schöttler zu haben. Außerdem sind an der Kasse noch Karten erhältlich.

→ Die neuen Lebensmittelkarten für die Zeit vom 26. 7. bis 22. 8. 1933 werden am Montag, dem 19. Juli, und Dienstag, dem 20. Juli, in der Zeit von 8-12 Uhr und 14-18 Uhr gegen Vorlegung eines Ausweises (Familienausweis) in den zuständigen Ausgabestellen der Ernährungs- und Wirtschaftsabteilung ausgegeben. Die Ausgabestellen und Ausgabestellen sind genau einzuhalten.

→ Die Waffen-FF ruft auch Dich! Zum ersten Mal in der Geschichte wird der Gedanke einer neuen europäischen Wehrgemeinschaft durch die Waffen-FF in die Tat umgesetzt. Neben den ruhmvollen FF-Panzer-Grenadier-Divisionen zusammen mit den Kameraden aus allen Ecken Großdeutschlands und den völkischen Gebieten kämpfen auch die Freiwilligen aus den germanischen Ländern wie Norwegen, Dänemark, Niederlande, Flandern, Finnland und den baltischen Staaten gegen die Todfeinde Europas. Aber auch Franzosen und Wallonen wollen bei der Entscheidung nicht absits stehen und mit der Waffe in der Hand ihren Beitrag für die Unabhängigkeit Europas leisten. Im Rahmen des weiteren Ausbaues der gesamten Waffen-FF ist erneut Freiwilligen die Möglichkeit gegeben, in der Waffen-FF ihre Wehrpflicht zu erfüllen. Die vollmotorisierten Divisionen der Waffen-FF umfassen folgende Truppenteile: Infanterie, Kavallerie, Artillerie, Panzer, Panzerjäger, Pionier, Arabisch, Flak, Gebirgs, Nachrichten- und Sanitätstruppen. Bei sofortiger Meldung besteht die Möglichkeit, bereits mit 16 1/2 Jahren zur Waffen-FF angenommen zu werden. Da die Arbeitsdienstzeit für Freiwillige der Waffen-FF auf nur 1/2 Jahr festgelegt ist, werden diese Freiwilligen dann mit 16 1/2 Jahren als „Vorgedienten“ dem Reichsarbeitsdienst zugeführt und mit 17 Jahren zur Waffen-FF einberufen.

→ Glücksnummern der Reichs-Lotterie. In der vierten Klasse der 9. Deutschen Reichs-Lotterie fielen drei Gewinne von je 100 000 RM auf die Nummer 302 und drei Gewinne von je 10 000 RM auf die Nummer 344 900.

→ Schützt die Augen bei Fliegerangriffen! Wie die Erfahrungen gezeigt haben, kommt es bei den Terrorangriffen fast regelmäßig zu zahlreichen Augenverletzungen durch Glasplitter. Diese Verletzungen wären nicht zu beklagen, wenn der leicht zu handhabende Schutz gegen Glasplitter allgemein durchgeführt würde. In den Schutzkleidern müssen die Innenseiten der Glasfenster (auch in den Kellertüren) mit Tuch oder leichter Pappe abgeschützt werden. Beim Heruntergehen in den Schutzraum soll das Gesicht vom Zimmer- und Korridorfenster abgewandt sein, oder die Hand bzw. ein Kissen benutzt werden, das die Augen gegen das Fenster abschirmt. Die kleinen Bunden, die z. B. der Hand feinen oder nur geringen Schaden bringen, führen oft beim Auge schon den Verlust des Sehvermögens herbei. Die Bevölkerung wird daher dringend darauf hingewiesen, die Augen bei Fliegerangriffen zu schützen. Personen, die sich in Räumen aufhalten, in denen Glasfenster sind, sollen möglichst den Fenstern den Rücken zugekehren und sich in der oben angeführten Weise schützen.

„Gold in New Frisco“

im Roland-Theater

Ein Bavaria-Film, dessen Drehbuch nach dem gleichnamigen Roman von R. Arden die Film Autoren Axel Eggbrecht und Ernst Hoffschbach geschrieben. Die Spielleitung hatte Paul Verhoeven. Da dieser zu den besten deutschen Spielregisseuren zählt, bürgt sein Name schon für die Vorzüglichkeit dieses filmischen Wertes.

sein edles Herz gehört! Er hat sich verlobt, weil er wußte, daß der Farmer ihm sonst nicht glaubte. Ich tat ihm leid, aber wie könnte er mich lieben? Glaube Sie, ich las nicht schon gestern Abend auf seiner Stirn den Zweifel?

Er hat edel gehandelt, aber — er soll nicht unglücklich werden. Wie herrlich muß es sein, die Frau eines solchen Mannes zu sein! Eines Gelehrten! Vielleicht mit ihm arbeiten und lernen zu dürfen. An seiner Seite als Gefährtin und Kameradin zu sitzen, wenn er studiert. Er braucht eine kluge Frau, eine geistreiche Frau, die seine Aufgaben versteht. Und wer bin ich? Wie dumme ich neben ihm!

Ich — ich werde versuchen, ihn zu vergessen, die Erinnerung an die große, aufopfernde Tat, die er geteilt vollbracht, wird mir Kraft geben — ihn — Sie konnte nicht weiterprechen und deckte die Hände vor ihre Augen.

Alexander sagte ernst und weich:

„Ich verheißte Sie vollkommen, und ich danke Ihnen. Ich will Ihnen nicht verhehlen, daß ich gestern Abend gegen diese Verlobung war. Sie haben recht, die Verlobung war vorzuziehen, und es ist notwendig, daß Sie beide sich prüfen, aufopfernde Tat, die er geteilt vollbracht, wird mir Kraft geben — ihn — Sie dachte und in der Hoffnung in die Ferne ging, Sie zu finden.“

Ein Leuchten ging über ihr Gesicht.

„Das ist wahr?“

„Hätte ich einen Grund, es Ihnen zu sagen, wenn ich nicht wüßte, daß es wahr ist? Ich will Ihnen auch sagen, daß ich mich von ganzem Herzen über Ihre Worte freue.“

Aber die Handlung selbst wollen wir dieses Mal ganz schweigen, um unseren Lesern und Leserninnen nicht den Reiz der Neuheit zu nehmen. In den Hauptrollen wirken mit: Hans Söhner, Alexander Gollin, Otto Berni, Annie Martart, Gust. Walbau, Paul Westermeyer, Hilde Jansen und Hermann Schaufuß.

„Sophienlund“

in den Lichtspielen zur Reichskrone

Über diesen Film haben wir erst kürzlich ausführlich berichtet. Er war bereits für den 25. Juni d. J. hierher angelegt, als der Terrorangriff auf Düsseldorf die Forderung des Films nach Schwerte unmöglich machte. Wir haben die Würdigung dieses Filmes in unserer Ausgabe vom 26. Juni 1933 gebracht, so daß sich eine zweite Würdigung erübrigt.

Hermann Stens.

Für die Frau

Das Deutsche Frauenwerk teilt mit: Was man vom Waschen wissen muß. Die Wäsche ist heute unerlässlich. Darum ist Sparsamkeit im Gebrauch und richtige Pflege ein Gebot der Stunde. Wenn wir auch Wäsche sparsam gebrauchen wollen, indem wir dunkle Sachen bevorzugt, so dürfen wir sie doch nicht zu sehr beschmutzen, da sie sonst bei dem Reinigungsprozess zu sehr leiden. Die Hauptflache

DIE GOLDJÄGER

Roman aus dem heutigen Peru von Otfried v. Hanstein

46 Heute früh war der Farmer Hartwig bei mir. Er ist nun überzeugt, daß der Amerikaner mich verzeihete, und hat mich gebeten, in seinem Hause zu bleiben.

„Das ist in jedem Falle, wenigstens vorläufig das Beste, denn als Reinhardts Braut wäre es unmöglich, daß Sie uns auf den anstrengenden Ritten durch die wilden Berge begleiten könnten. Sie bleiben hier, bis Reinhardt kommt und Sie holt.“

Weich und mit bebenden Lippen stand sie vor ihm. „Herr Gerhard, wenn Sie beide von hier fort sind, lassen Sie Ihrem Freunde, daß er ein freier Mann ist, daß — daß ich wohl weiß, daß er sich gestern über-“

„Alexander klangte.“

„Sie wünschen die schnelle Verlobung zu lösen?“

Ein trauriger und doch inniger Blick traf ihn.

„Ich? Ich liebe Ihren herrlichen Freund. Ich habe ihn geliebt von dem ersten Augenblick an, als er damals in Tarma zu mir sprach. Ich weiß selbst nicht, wie es gekommen. Er sprach eigentlich harte Worte, aber mir war, als läge ich in ein edles Herz, das kein Falsch kennt, ich mußte ihn bewundern und lieben, und vielleicht war es diese Liebe zu einem Ideal, von dem ich überzeugt war, daß ich es nie wiedersehen würde, die mir den Glauben an die Menschen und den Wert zum Leben wiedergab. Aber er? Er kennt mich nicht! Er hat gestern wieder nur auf

Recht, um

„Was ist es?“

„Ich habe einen Grund, es Ihnen zu sagen, wenn ich nicht wüßte, daß es wahr ist? Ich will Ihnen auch sagen, daß ich mich von ganzem Herzen über Ihre Worte freue.“

„Das ist wahr?“

„Hätte ich einen Grund, es Ihnen zu sagen, wenn ich nicht wüßte, daß es wahr ist? Ich will Ihnen auch sagen, daß ich mich von ganzem Herzen über Ihre Worte freue.“

„Das ist wahr?“

„Hätte ich einen Grund, es Ihnen zu sagen, wenn ich nicht wüßte, daß es wahr ist? Ich will Ihnen auch sagen, daß ich mich von ganzem Herzen über Ihre Worte freue.“

„Das ist wahr?“

„Hätte ich einen Grund, es Ihnen zu sagen, wenn ich nicht wüßte, daß es wahr ist? Ich will Ihnen auch sagen, daß ich mich von ganzem Herzen über Ihre Worte freue.“

